

Für Eltern

Ratgeber für Eltern von
blinden, sehbehinderten und
mehrfachbehinderten
Kindern und für selbst
betroffene Eltern



Vorwort

Liebe Eltern,

sicher wurden auch Sie als werdende Eltern gefragt, ob es denn ein Junge oder ein Mädchen werden soll. Wahrscheinlich war auch Ihre Antwort: „Das ist egal, Hauptsache gesund.“

Doch plötzlich ist alles ganz anders: Ihr Kind wurde mit einer Behinderung geboren oder in frühester Kindheit davon betroffen. Es ist nichts so, wie Sie es sich vorgestellt haben. Vielleicht reagieren Angehörige, Freunde und Nachbarn mit Mitleid. Oder sie ziehen sich aus Unsicherheit zurück.

Plötzlich sind Sie alleine mit Ihren Problemen: „Wie soll das weiter gehen? Welche Lebensperspektiven haben mein Kind und ich? Ich weiß nicht, was ich machen soll! ...“ Bei diesen und vielen weiteren Fragen helfen wir Ihnen und stehen Ihnen einfühlsam und kompetent zur Seite.

Ihre Judith Faltl
BBSB Landesvorsitzende



Das Kind in der Familie

Die Diagnose Blindheit oder Sehbehinderung ist ein gravierender Einschnitt in das Leben der gesamten Familie. Gerade Blindheit wird von vielen Menschen als eine der schwerwiegendsten Behinderungen angesehen. Sie ist „eindeutig“ und dadurch gut vorstellbar. Sehbehinderung dagegen ist viel verschwommener und wird meist als Verhaltensauffälligkeit registriert. Sie wird oft später entdeckt, ist äußerst vielschichtig, kaum vollständig zu beschreiben und für andere schwer nachvollziehbar.

Aber beide lösen Aufmerksamkeit aus und machen neugierig. Gerade Geschwister oder Freunde beklagen die „gaffenden“ Blicke. Machen Sie sich bewusst: Je natürlicher und selbstverständlicher Sie in der Familie mit Ihrem Kind umgehen, desto leichter fällt es anderen Menschen, es ebenso zu tun.

So viel Selbstständigkeit wie möglich – so viel Betreuung wie nötig!

Schule, Studium, Beruf oder Familie – Sehbehinderte und blinde Kinder haben die Chance, ein eigenständiges, „normales Leben“ zu führen – wenn Sie es zulassen.

Was Sie als Eltern bedenken sollten: Ihr Kind ist in der Wahrnehmung beeinträchtigt und braucht in gewissen Situationen eine spezielle Förderung. Aber es ist vor allem Kind! Und wie jedes Kind soll es eigene Erfahrungen sammeln dürfen. Versuchen Sie, es nicht zu sehr zu behüten und zu beschützen.



Mit Ihrer Hilfe sollte es schon früh lernen, sich selbstständig zu bewegen sowie nach und nach kleinere altersgemäße Aufgaben zu erledigen. Es ist wichtig, dem Kind zu zeigen, dass es ein vollwertiges Mitglied der Familie ist und nicht ein besonders schutzbedürftiges Wesen im „gläsernen Käfig“. Auch wenn einmal etwas daneben geht: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Was Ihr Kind – wie alle Kinder – in der ersten Zeit braucht, ist Anleitung, Zuwendung, Aufmerksamkeit und Geduld.

Noch ein paar Tipps dazu

Gerade bei blinden Kindern besteht eine Tendenz zu Passivität und Selbstversunkenheit. Symptome können das Wippen mit dem Oberkörper oder dem Kopf sein.



Sorgen Sie für motorische Herausforderungen: Schaffen Sie Bewegungsanreize durch Geräuschquellen, die vom Kind entdeckt werden wollen oder durch sich verändernde Bodenstrukturen.

Die Erlebniswelt Ihres Kindes ist stärker ausgerichtet auf Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Bauen Sie mit diesen Sinnen dem Kind eine Brücke in die Welt der Sehenden.

Sprechen Sie Ihr Kind an, bevor Sie es anfassen. Begleiten Sie alle Handlungen mit Worten und beschreiben Sie so viel wie möglich. Stumme Ausführungen sind für Ihr Kind nur schwer oder gar nicht nachvollziehbar. Halten Sie auch andere an, dies zu beachten.



Lassen Sie Ihr Kind alles erspüren und begleiten Sie das Geschehen mit Worten. Das Geräusch des einlaufenden Badewassers beispielsweise und das leichte Befeuchten der Haut kündigen das bevorstehende Bad an. Wenn Sie den Löffel beim Essen zum Mund führen, sagen Sie das auch und lassen Sie vorher das Geräusch des klappernden Löffels am Teller hören.

Wenn Sie ein Zimmer betreten oder verlassen, sagen Sie es. Kleine Windspiele oder Glöckchen an der Tür können da hilfreich sein. Worte, Geräusche und Sprache sind für Ihr Kind die Welt.

Das sehbehinderte Kind wird im Allgemeinen von sich aus genügend Eigenimpulse aufbringen. Sein Sehvermögen soll



beobachtet, ausgelotet, spielerisch und experimentierend herausgefordert und trainiert werden. Allerdings unterschätzt es leicht reale Gefahren. Es sollte, wo notwendig, zur Umsicht und Behutsamkeit angehalten werden. So lernt es nach und nach, sein Sehvermögen richtig einzuschätzen.

Trauen Sie Ihrem Kind etwas zu! Das Zutrauen der Eltern ist das Kapital, von dem Kinder ein Leben lang profitieren. Von keinem Kind sollte jedes Risiko ferngehalten werden.

Spätere Selbstständigkeit setzt voraus, dass man gelernt hat, Hindernisse aus eigener Kraft zu überwinden. Vermutlich helfen die Eltern ihren Kindern am meisten, die sich auf das komplizierte Wechselspiel zwischen kalkulierte[m]m Wagnis und vernünftige[m] Behüten immer neu einlassen.

Frühförderung

Eltern können Frühförderung als Vorsorgeleistung in Anspruch nehmen, wenn sie sich hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes Sorgen machen oder wenn eine Entwicklungsbeeinträchtigung oder Behinderung des Kindes vorliegt. Frühförderung wendet sich an Eltern mit Kindern vom Säuglings- bis zum Schulalter. Insbesondere will die Frühförderung helfen, wenn kleine Kinder hinsichtlich ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung Unterstützung benötigen.

Die speziell ausgebildeten Fachkräfte für blinde oder sehbehinderte Kinder kommen in der Regel auch nach Hause und regen das Kind durch spezielles Spielzeug und andere Reize an, sich zu bewegen und alle Sinne einzusetzen. Neben der Arbeit mit dem Kind übernimmt die Frühförderung auch eine Art „Lotsenfunktion“ für die Eltern und kann bei vielen anderen Themen mit Rat zur Seite stehen. Wir empfehlen Ihnen sehr, sich so früh wie möglich mit der Frühförderung in Verbindung zu setzen.

Draußen unterwegs

Nach der Fahrerlaubnisverordnung § 2 sind blinde und wesentlich sehbehinderte Menschen verpflichtet, sich bei der Teilnahme am Straßenverkehr durch den weißen Blindenlangstock oder die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Punkten zu kennzeichnen, wenn sie ihren Weg im Straßenverkehr selbstständig ohne Begleitung gehen. Es wird Ihnen vielleicht nicht leicht fallen, Ihr Kind ab einem gewissen Alter allein loslaufen zu lassen. Aber zu große



Angst und zu viel Behütung stehen der Entwicklung Ihres Kindes eher im Weg. Wir empfehlen, bereits im Kleinkindalter mit der Erziehung zur Mobilität anzufangen. Dafür gibt es speziell ausgebildete Rehabilitationslehrer für Orientierung und Mobilität, die sehbehinderten und blinden Kindern beibringen, sich im Straßenverkehr selbstständig und sicher zu bewegen. Die Eltern werden bei diesem Training natürlich eingebunden.



Hilfsmittel – Freund oder Feind?

Häufig erleben wir, dass Kinder im Schulalter oder Jugendliche während der Pubertät den Gebrauch von Hilfsmitteln wie Lupen, Brillen oder Blindenstock ablehnen. Sie fühlen sich dadurch „unnormale“ und stigmatisiert. Viele Eltern haben die Erfahrung gemacht, dass ein frühzeitiger Einsatz dieser notwendigen Hilfen die Annahme erleichtert.

Bei all dem gilt: Helfen, ohne zu bevormunden. Anregungen geben, Herausforderungen setzen – aber das Kind entscheiden lassen, ob es darauf eingeht. Das Kind bestimmt, was es wie lange und wie oft braucht.



Perspektiven bei zusätzlichen Handicaps

Für mehrfachbehinderte Kinder sieht der Weg in der Regel anders aus. Für sie wird in besonderer Weise gesorgt: Die Schulen und Einrichtungen für mehrfachbehinderte Kinder wurden in den letzten Jahren mit speziellen Förder- und Betreuungsangeboten ausgebaut. So haben Eltern die Möglichkeit, ihr Kind nach dessen Fähigkeiten bestens zu fördern.

Mehrfachbehinderte blinde und sehbehinderte Menschen sind häufig nicht in der Lage, selbstständig zu leben. Es wurden deshalb Einrichtungen für mehrfachbehinderte Erwachsene in Nürnberg, Würzburg, Pfaffenhausen (Allgäu) und München aufgebaut. Dort werden Förder- und Werkstätten mit Wohnmöglichkeit angeboten. Über die Aufnahmevoraussetzungen, die Finanzierung und alle weiteren Fragen informieren wir Sie gerne.



Elternberatung im BBSB

Wir sind für Sie da, wenn Sie sich fragen:

- ▶ Wie kann ich mein Kind fördern?
- ▶ Welches Spielzeug und welche Hilfsmittel gibt es für mein Kind und wie lernt es, damit umzugehen?
- ▶ Wie erlangt mein Kind Fähigkeiten zur selbstständigen Lebensführung (Essen, Anziehen, Knöpfen und Schleifebinden, Zähneputzen, Einkaufen, Erkennen von Geld, Telefonieren...)?
- ▶ Welche Medien kann mein Kind nutzen?
- ▶ Welche Sportarten kann mein Kind ausüben?
- ▶ In welche Schule soll mein Kind gehen?
- ▶ Welchen Beruf kann oder soll mein Kind ergreifen?
- ▶ Welche Sozialleistungen gibt es für mich, mein Kind, meine Familie?



Die Unterstützung für Eltern leisten wir in persönlichen Beratungsgesprächen mit Fachkräften auf regionalen oder überregionalen Veranstaltungen und durch Informationsbroschüren.

In unseren Beratungsstellen zeigen wir Ihnen Hilfsmittel wie zum Beispiel

- ▶ sprechende Uhren
- ▶ Handys
- ▶ spezielle MP3-Player
- ▶ Spiele
- ▶ vergrößernde Sehhilfen
- ▶ elektronische Hilfsmittel ...

Spezielle Angebote

Speziell für Eltern bietet der BBSB außerdem an:

- ▶ Elterntreffen und Stammtische
- ▶ Seminare und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen
- ▶ Jährlich ein Berufswahl-Hilfeseminar für Eltern, Schüler und Lehrer der 9. Klassen
- ▶ Integrationstreff, bei dem Themen rund um die schulische Integration behandelt werden
- ▶ Wochenenden zur Selbsterfahrung für Eltern
- ▶ Mitwirkung im Arbeitskreis Elternarbeit im BBSB.

In der Mailingliste „Elterntalk – Eltern helfen Eltern“ können Sie Erfahrungen austauschen, sich Rat holen und Fragen nach besonderem Spielzeug stellen.

Um Mitglied in dieser Liste zu werden, schicken Sie eine E-Mail an: elterntalk-subscribe@lists.bbsb.org. (In die Betreff-Zeile bitte nichts eintragen.) Sie erhalten dann eine Nachricht, über die Sie bestätigen müssen, dass Sie in die Mailing-Liste aufgenommen werden möchten.

In unserem BIT-Zentrum (Beratung, Information und Text-service) können Sie Bücher in Blindenschrift, Großdruck oder auf Daisy-CD (mp3) umsetzen lassen. **Tel.: 089 55988-136.**

Wir möchten Ihnen auch unser AURA-Hotel in Saulgrub empfehlen. Dort bieten wir: Familienfreizeiten, Wanderungen, Tandemtouren und Skifreizeiten. Auch nur zur Erholung, zum Treffen anderer Familien oder zum Erfahrungsaustausch lädt das AURA-Hotel ein. Gerade für sehbehinderte oder blinde Kinder ist es geeignet, denn dort ist die Sehbehinderung „Normalität“.

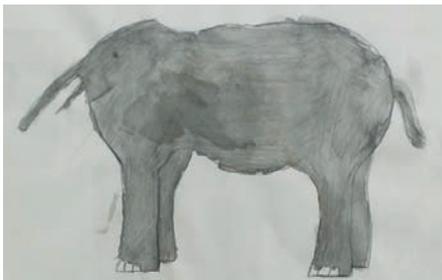
Interessenvertretung & Mitgliedschaft

Wesentliches Ziel unserer Selbsthilfeorganisation ist es, alles dafür zu tun, dass blinde, sehbehinderte und zusätzlich gehandicapte Menschen ein selbstbestimmtes und möglichst selbstständiges Leben führen und am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Wir verstehen uns als Solidargemeinschaft und vertreten gegenüber öffentlichen und privaten Stellen die Interessen unseres Personenkreises.

Die Förderung der Erziehung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher und die Unterstützung der Belange von Eltern und Erziehungsberechtigten gehören zu unseren ausdrücklichen, satzungsgemäßen Aufgaben.

Die ordentliche Mitgliedschaft ist nach unserer Satzung blinden und sehbehinderten Menschen mit Wohnsitz in Bayern vorbehalten. Für Eltern bieten wir die Möglichkeit, dass sie für ihre Kinder die Rechte einer Mitgliedschaft ausüben, solange die Kinder dies selbst nicht können. Wir freuen uns, Sie als förderndes Mitglied begrüßen zu dürfen.

Wir sind für Sie da!



Diese Bilder und der Elefant auf dem Titel wurden von Kindern mit unterschiedlichen Sehbehinderungen gemalt.

Wir sind für Sie da!

Die Beratungsstellen des BBSB

Allgäu

Hirnbeinstraße 8
87435 Kempten
Tel.: 0831 23310
Fax: 0831 25017
kempten@bbsb.org

Mittelfranken

Bahnhofplatz 6
90443 Nürnberg
Tel.: 0911 23600-0
Fax: 0911 23600-36
nuernberg@bbsb.org

Niederbayern

Bahnhofplatz 6
94447 Plattling
Tel.: 09931 890575
Fax: 09931 9127990
plattling@bbsb.org

Oberbayern-München

Arnulfstraße 22
80335 München
Tel.: 089 55988-111
Fax: 089 55988-148
muenchen@bbsb.org

Oberbayern-Rosenheim

Luitpoldstraße 5
83022 Rosenheim
Tel.: 08031 32555
Fax: 08031 32688
rosenheim@bbsb.org

Oberfranken

Carl-Schüller-Str. 10
95444 Bayreuth
Tel.: 0921 151260-0
Fax: 0921 151260-29
bayreuth@bbsb.org

Oberpfalz

Bahnhofstraße 18
93047 Regensburg
Tel.: 0941 595 65-0
Fax: 0941 595 65-29
regensburg@bbsb.org

Schwaben-Augsburg

Rugendasstraße 8
86153 Augsburg
Tel.: 0821 455415-0
Fax: 0821 455415-29
augsburg@bbsb.org

**Unterfranken-
Aschaffenburg-Miltenberg**

Hanauer Straße 2
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 29393
Fax: 06021 325228
aschaffenburg@bbsb.org

Unterfranken-Würzburg

Juliuspromenade 40 – 44
97070 Würzburg
Tel.: 0931 44500
Fax: 0931 44533
wuerzburg@bbsb.org

**Referentin für die
Belange blinder und
sehbehinderter Eltern**

Martina Hell
martina.hell@bbsb.org

**Elternreferentin für blinde
und sehbehinderte Kinder
und Jugendliche**

Heike Thoma
heike.thoma@bbsb.org

Sprechende Bücher



**Bayerische Hörbucherei
für Blinde, Seh- und
Lesebeeinträchtigte e. V.**
Lothstraße 62
80335 München
Tel.: 089 121551-0
Fax: 089 121551-23
info@bbh-ev.org
www.bbh-ev.org

Kuren – Seminare – Urlaub



**AURA-Hotel
Saulgrub GmbH**
Alte Römerstraße 41 – 43
82442 Saulgrub
Tel.: 08845 99-0
Fax: 08845 99-121
aura-hotel@bbsb.org
www.aura-hotel.de



Fotografien und Abbildungen mit freundlicher Unterstützung und Genehmigung von: blista / B. Axhausen, DBSV / A. Friese, Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista), Sehbehinderten- und Blindenzentrum Südbayern (SBZ)



Rat und Hilfe

erhalten blinde und sehbehinderte
Menschen unter der bundesweiten
Rufnummer

01805 666456 (gebührenpflichtig)

BBSB

Bayerischer Blinden- und
Sehbehindertenbund e.V.

Landesgeschäftsstelle

Arnulfstraße 22 · 80335 München

Telefon 089 55988-0

Fax 089 55988-266

E-Mail info@bbsb.org

Internet www.bbsb.org

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft München

IBAN DE 49 7002 0500 0007 8317 00

BIC BFSWDE33MUE

Mitglied im Deutschen Blinden-
und Sehbehindertenverband e.V.

